



**Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online**

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 73**  
Titel **Zürcher Schulumfrage: Lipperswil**  
Datum 1772

[S. 1]

**Kurtze beantwortung / der schul-fragen, /  
die / pfarr-gemeine Lipperschweilen / im Thurgäu / betreffend, /  
durch / Melchior Corrodi, pfarrer daselbst. /  
1772. //**

[S. 2] [leer]

[S. 3] Kurtze beantwortung der vorgelegten schul-fragen, die pfarr-gemeine /  
Lipperschweilen / betreffend. /

***A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.***

***a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.***

*1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

Drey. 1 zu Hattenhausen, 1 zu Engkweilen, 1 in der filial Wäldi. /

*2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

Zu Hattenhausen 47. Knäblein 22. Töchterlein 25. /

Zu Engkweilen 20. Knäblein 8. Töchterlein 12. /

Zu Wäldi 17. Knäblein 7. Töchterlein 10. /

*3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Ungleich, je nachdem die eltern mehr oder minder arm oder nachlässig. /

*4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*

Diese besuchen die schule oft fleißiger als di, welche im dorff selbst wohnen. /

*5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

Die kinder der gemeindsgenossen werden darzu angehalten, um so viel eher, / da die meisten schul-lohn frey; für di fremden zahlt niemand, selten der meister. /



**b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.**

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

Man muß dies grösten theils der willkühr der eltern überlassen; vom 5. oder / 6ten bis ins 11te und 12te jahr. Hier findt kein zwangmittel statt. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?*

[2–3]

Nur zu Wäldi, 5 wochen lang nach ostern und 5 wochen vor Martini. /

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

[4–5: keine Antworten]

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Von Martini bis auf ostern; da finden keine ferien statt. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Wenn liebereiche vorstellungen von seiten des pfarrers und des schulmstrs. / nichts ausrichten, so bleibt nichts weiter übrig, zwangmittel sind ohne nach- / druk, wegen der politischen lage unsers landes. /

**c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.**

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?*

Nein. Die besoldung ist zu gering. /

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

Weil 2 schulmstr. bauern und einer ein taglöhner ist, so gibt es oft versaümniß, / fürnehmlich im dreschet gerade nach Martini und wenn man anfängt haberen. / Die schule wird zwar deßen ohngeachtet immer, aber meistens von jungen / leüten ohne hinlängliches ansehen gehalten. Der pfarrer widersetzt sich dieser / unordnung so sehr er kann, allein da alle 3 schulen auf eine ½ und gantze / stunde von dem ort seines aufenthalts entfehrt und da er nicht <immer> hinlängliche / hilff von den vorgesetzten des orts selbst hat, so kann er ihr nicht gantz und gar, / doch aber jetz nach und nach mehr als im anfang s[eine]s diensts abhelffen. //

3. *Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?*

[S. 4] Der schulmstr. zu Hattenhausen wird aus der gerichtsherrlichen stiftung / v. Salenstein und Hard bezahlt, er empfängt wöchentlich für jedes kind 3 xr. /



Der schulmstr. zu Engkweilen erhält seine besoldung in c[irca] 12 wochen lang / aus der Egloffischen stiftung zu Gottlieben, für jedes kind wöchentlich 3 xr. / Die übrige zeit zahlen die eltern für jedes kind wöchentlich eben so viel. /

Der schulmstr. zu Wäldi empfängt wöchentlich von den eltern für jedes / kind 3 xr., überdas als verbeßerung aus dem steüergut alljähr[ich] fl 3. /

*4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?*

Für diese zahlt auf ihr anhalten hin das armen-gut. /

*5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?*

Keines; die schulen werden von 2 schulmstren. in ihren eignen wohn- / häusern, von einem aber in eines nachbarn wohnung gehalten, daher / entstehen bisweilen bey den beyden erstern einige verhinderungen. /

#### **d. Nacht-Schulen.**

*1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?*

*2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?*

[1–2]

Sind keine. Ehedem ließen sich die kinder, welche lust hatten, singen zu- / lehrnen, privatim vom schulmstr. um eine kleine belohnung unter- / richten, nun aber sind die singstunden eingeführt, von denen hinten / (B.b. n. 28) ein mehrers folgen wird. /

### **B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.**

#### **a. Charakter des Schulmeisters.**

*1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?*

Alle drey besitzen für ihr amt hinlängliche fähigkeiten, um selbige in / der anwendung wirksamer zu machen, dörrften sie nur beßer bezahlt werden. /

*2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?*

Hier kann man mit gewißheit weder ja noch nein sagen; gut ists, / daß die versuchungen dieser art hier selten sind. /

*3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?*

Siehe c. 2. /



*4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?*

Der zu Hattenhausen ist ein stiller, sehr haushälterischer mann, glaubt / für sein amt, da er es nun 40 jahr bedient, genug zuwissen, hält sich schlechter- / dings an die gewohnheit der vätern, nihmt nicht anderst als mit heimlichem / widerwillen die rätthe des pfarrers, und erst wenn er siht, daß er muß, an. / Z. b. das examen, das ich einführte, die leichtere art, das buchstabiren zulehnen, / die aufmerksamkeit auf die unterscheidungs-zeichen im lesen und schreiben / wollten ihm anfänglich nicht in den kopf. Jetz, weil er muß, gibt er es näher. //

[S. 5] Der schulmeister zu Engkweilen ist ebenfahls ein fleißiger, gesetzter mann, / mit diesem läßt sich vieles aus richten, wenn man seinen ehrgeitz zu rechter / zeit rege zumachen weiß; er würde sich gerne jede bessere anstalt / und einrichtung gefallen lassen, im fall die dadurch verursachte mehrere / mühe und zeit-verwendung ihm bezahlt würde. Weil dies nicht / geschihet, so braucht er seine fähigkeiten zu sachen, die ihm mehr eintragen, / z. e. <zum> friedeschlichten, käuffe und verkauffe schließen, instrumente aufsetzen etc. /

Wäre der schulmeister zu Wäldi nicht bisweilen liederlich, so würde er / vor den beyden übrigen den vorzug verdienen; er hat viele fähigkeiten und / wendt sie auch an, so lange man ihn anspornt; <er> führt die vorschläge, / die man ihm thut, willig aus; überhaupt würde oft wiederholtes / lob und eine bessere besoldung, wobey es in des pfarrers gewalt / stühnde, sie je nach beschaffenheit seiner aufführung zu mehren oder / zumindern, ihn zu einem recht brauchbaren und nützlichen schul- / meister machen. /

*5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?*

Alle drey stehen wegen ihrem verstand und ihrer ehrlichkeit bey / ihren gemeinden in ziemlicher achtung. Der zu Hattenhausen ist / gar zu schüchtern und zurückhaltend, die zu Engkweilen / und Wäldi <sind> freymüthig und gegen jedermann gerade zu, daher diese / mehr heimliche feinde, jenner mehr freünde. Alle 3 werden von ihren / schulkindern beynahe in gleichem maas gefürchtet und geliebet. /

#### **b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.**

*1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?*

Ja; vermögen und willen zur nöthigen beobachtung der fähigkeiten / der kinder ist bey meinen schulmeistern ziemlich gering, daher / die pensa dem subject nicht allemahl angemessen, jedoch wird der / fehler hierin durch gehörige anweisung von zeit zu zeit verbeßert. /

*2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?*

Meines bedünkens könnte es hierinfahls beßer seyn. Den schwächern / kindern läßt der schulmeister durch die, welche weiter gekommen, zuwei- / len nachhelfen. /

*3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?*

Meistens in einem winter-schul-curs, bey den fähigern eher. Die allzugroße / anhänglichkeit an die alte lehr-manier macht die ihnen gezeigte vortheile beynahe / unbrauchbar, wenigstens bedienen sich die schulmeister derselben nur so lange, als // [S. 6] als [sic] der pfarrer gegenwärtig ist. /

*4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?*

So ziemlich. /

*5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?*

Zuerst das nammenbüchlein, hernach der lehrmeister, die zeügnuß, das neüe / testament, endlich zeitungen. /

*6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?*

Buß- und verkommniß-instrumente, ehmahls citations-scheine, urteln, / jetzt aber sint einiger zeit geschriebene gute lieder <und predigten>. Alle kinder müssen / geschriebenes lesen lehren. /

*7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?*

Den kleinen und großen catechismus, zeügnußen, abschnitte aus dem n. / testament, ehmahls der ordnung nach psalmen, gebether aus verschiedenen / gebettbüchern, jetzt dieses alles mit mehrerer auswahl. Es ware schon / lange mein wunsch, den kindern gute lieder-bücher Gellerts, Lavaters / in die hände zubringen, aber zu diesem und zur ausführung 1000 guter / absichten und anstalten fehlet uns das wichtigste mittel, gelt. Die / leüte bey uns sind meistens arm, das armengut sehr schwach, und die <we- / nige> bemittelten gehen ungern daran, ihren kindern andere als die gewöhn- / liche bücher anzuschaffen, wenn selbige höher als das stük auf 2 btzen. zu- / stehen kommen. /

*8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?*

Die schulmeister richten sich hierinn freylich grösentheils nach den / begriffen, die sie von den <verschiedenen> fähigkeiten der kinder haben. /

*9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?*

Verständlich, d. i. die endungen der wörter müssen vernehmlich ausge- / sprochen werden, hierauf sehen meine schulmeister auf meine widerholte / erinnerung mit fleiß. Aber ob sie das, was sie auswendig hersagen laßen, / selbst allemahl verstehen, ob ihre schulkinder es verstehen? Diese frage / ist schwer zubeantworten. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Es wird eben leider grösten theils nicht vermieden, aber könnte durch mehrere / abwechslung zum theil vermieden werden. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Wenn es darbey langeweile hat, immer neben sich hinschaut, traurig ist, so / lange die schule währt, und eine außerordentliche freude am ende derselben / äußert, wenn es endlich nicht anderst als mit streichen zum lehrnen kann / angehalten werden, in diesem traurigen fall muß der ekel auf den höchsten / grad steigen. //

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

[S. 7] Die, worzu sie die meisten fähigkeiten bey sich verspühren, und so <umgekehrt.> / Überhaupt aber beschäfftigen sie sich am liebsten mit dem schreiben. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wenn es ohne anstoß nicht nur gedrucktes, sonder auch geschriebe- / nes lesen kann. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Sehr selten gibt es einige, und denn nur kinder sehr armer eltern, / die es nicht lehren. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Zuweilen. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Aller dahin dienenden, schon oft gemachten vorstellungen ohngeachtet mehr / auf die letstere als auf die erstere. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Sprüche aus der bibel, gebetter, psalmen, sinnprüche, die meistens / moralische lehren enthalten, auch obligationen, urteln etc. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Zwey ganze tage in der woche. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Ja, grösten theils. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

*21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?*

[20–21]

So viel als nichts. Zwey schulmeister rechnen nur nach der / bauern-zahl und der dritte, der die rechenkunst nach den regeln / versteht, unterrichtet nur einige wenige kinder der bemittelten / in einer neben-stunde, die sie ihm wohl bezahlen müßen. /

*22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?*

Freylich, nach maasgebung ihrer fähigkeiten. /

*23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?*

Meistens in 8 tagen. /

*24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.*

In dem ersten winter-curs lehrt ein kind von mittelmäßiger fähig- / keit beynahe lesen und den kleinern catechismus auswendig; im 2ten / lehrt es vollkommen lesen und wird mit dem geschriebenen bekant, / lehrt auch einen theil des größern catechismus, zuweilen einige / psalmen auswendig; im 3ten curs fängt es an schreiben zulehnen. / Mitlerweile muß es anfangs jeden curses mit den kleinern wider anfangen / buchstabieren, um sich hierin eine festigkeit zu verschaffen. Man fährt mit / auswendig lehren, mit der les-übung in schwerern büchern gradatim / fort u. s. w. /

*25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?*

Fünf winter-schul-cursus. /

*26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?*

Ja, gröstentheils. /

*27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?*

Die gute und redliche alle, auch einige von den schlimmen ehrenhalber. //

*28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?*

[S. 8] Ja, an drey verschiedenen orten in der pfarr-gemeine, alle sonntag / morgens vor dem gottesdienst eine stund. SInTdem ich diese übung bey / 3 jahren eingeführt und den schulmstren. dafür eine besondere besoldung / verschafft, wird das kirchengesang nach dem zeügniß hr. pfr. Schmidlins / selbst in recht guter harmonischer ordnung geführt, da es vorher nur ein / einthöniges geschrey ware. Liebhabere der music fänden sich viele, wenn / nur die anleitung und die anschaffung der nöthigen bücher nicht so vielen / schwierigkeiten ausgesetzt wären. /

*29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?*

Die wiederholung bey hause. /

*30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?*

Bey uns ist dieses ohne hoch-oberkeitl[iche] zwang-mittel auszuführen bey- / nahe unmöglich, die eltern sagen: „Unsere kinder wüßen genug, wir / brauchen sie zur arbeit.“ Das einige, was der pfarrer hierinfahls thun / kann, besteht darin, daß er dem kind so lange den unterricht zum heil. abend- / mahl abschlage, bis es das, was es in der schul gelehrt, nachgeholt, und / im stand ist, ein examen hierüber auszuhalten. /

### **c. Schul-Zucht.**

*1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*

Unachtsamkeit, trägheit, muthwillen von verschiedener art, je nach / beschaffenheit des fehlers mit der ruthe auf die hände und den hintern, mit / hinabsetzung auf die untern plätze, mit zurückbehaltung in der schul über / die gewohnte zeit etc. /

*2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?*

Um diesen fehler auszuweichen, müßten die schulmeister selbst mehr psycholo- / gische beobachtungen anstellen können und wollen, mehr kenntniß überhaupt / des menschen besitzen, aber ... Die beschämenden correcturen sind außert / zweifel mit klugheit gebraucht die fruchtbarsten. Unter 100 kindern / ist vielleicht kaum eins gegen lob und tadel, gegen ehre und schande gantz / und gar unempfindlich, wenn nehmlich die versuche mit ihnen in der ge- / sellschaft anderer kinder gemacht werden. /

*3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?*

Bisweilen, je nachdem der schulmeister mehr oder minder kurtzsichtig ist. /

*4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?*

Alle diese vergehungen, leider, ohne unterscheid mit streichen, deren / anzahl gröstentheils von der laune des schulmeisters oder von dem / grad seiner zuneigung oder abneigung gegen das straffbare kind abhängt. /

*5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?*

Wie in den meisten mir bekannten kinder-schulen, schlecht. Von anstalten / wider die unreinlichkeit ist mir nichts bekannt und beym pfarrer steht es // [S. 9] schlechterdings nicht, dergleichen vorzukehren, wenigstens muß er nicht / erwarten, daß seine vorschläge hierinfahls mehr als 1 oder 2 mahl ausgeführt w[erden]. /





**d. Schul-Besuche und Examina.**

*1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?*

Diese frage dünkt mich ein wenig unbestimmt, auf die zweyte wird / geantwortet: Indem er sich da freymüthiger mit beyden in eine ver- / traute unterredung einlaßen, so <[?das geständniß der]> fehler und mängel selbst von / ihnen herauslocken und nach beschaffenheit der selbigen seine vorschläge / und erinnerungen, seinen beyfall oder tadel der gemüthsart und faßungs- / krafft jedes subjekts angemessen einrichten kan, und eher hier als irgend- / wo sicher ist, daß seine vorstellungen mehr als rätthe eines freundes / als aber als strenge vorschriefften des pfarrherrn angenommen und / befolget werden. /

*2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?*

Eins in jeder schul. /

*3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?*

Ein gantzer nachmittag oder vielmehr die zeit von 1 ½ bis 4 uhr abends. /

*4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?*

Nach der beynahe allenthalben üblichen manier, 1.º beten, 2.º lesen, 3. auswendig hersagen. /

*5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?*

Keinen; sie verstehen meistens selbst nichts, einige können weder / lesen noch schreiben. /

*6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?*

Ja; man sihet eben leider noch immer mehr auf zierlichkeit als / rechtschreibung. /

*7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?*

Keine. /

*8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?*

Die einzige schul zu Hattenhausen hat den vorteil, daß aus der / hoch-adelichen stiftung aus dem schloß Hard alljährlich den kindern, / welche dieselbige besuchen, für fl 6 in c[irca] durch den pfarrherrn solche / bücher ausgetheilt werden, die sie am meisten brauchen: das n. / testamen, zeügnußen, lehrmeister und nammenbüchlein. Der pfarrer / hat indeßen die freyheit genohmen, einige unmaßgebliche vorschläge / zu beßerer anwendung des instituts dem hh[errn] verwalter deßelben / schriftlich <zu> übergeben, und erwartet nun die antwort. Neben dem / bemühet er sich überhaupt durch allerhand wege, das von dem würdigen hr. pfr. / Waser zu Bischoffzell herausgegebene schul-büchlein den kindern so viel möglich / in die hände zubringen. //

### **e. Nacht-Schulen**

1. *Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*
2. *Besucht Herr Pfarrer sie auch?*
3. *Und was nimmt er etwa darinn vor?*

[1–3]

[S. 10] Videas (A. b.). /

### **C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.**

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

Ungleich, je nach beschaffenheit ihrer fähigkeiten und lehrn-begierde, keinem / aber fehlt es an gelegenheit, hierzu zugelingen. /

2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Ich kenne keins, das mehr als mittelmäßigen verstand oder besondere an- / lage zu künsten und höhern wißenschafften hätte, sollte sich aber auch etwa zur / seltenheit ein keim von genie zeigen, so ist doch unser boden zu unfruchtbar, / als daß es sich entwickeln könnte. Man kennt die politische lage unsers lan- / des, den traurigen mangel an allen beförderungs- und aufmunterungs- / mitteln. Der größte theil meiner pfarr- angehörigen ist arm, und so / werden die meisten kinder von jugend auf gewöhnt, ihre schlechte kost bey / der niedrigsten taglöhner-arbeit in- und außert unsrer gemeinde zuzusuchen. /

3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

Ungefähr wie 6 gegen 9. /

4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

Grobe unwißenhait in absicht auf religiose und oeconomische pflichten, / bey einem auch nur geringen maas von wißsen stoltz und aufgeblasenheit, / verschlagenheit und neigung zu allen den lastern, die meistens aus der / erstern traurigen quelle entspringen. Von der entgegen gesetzten seite / zeigt sich auch bey einichen ehrliche offenhertzigkeit, wiß-begierde, liebe / zum guten und ein anständiges betragen gege höhere und ihres gleichen. /

5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

Freylich, jedoch wird dieser unterscheid noch mehr bestimmt durch die ver- / schiedenheit der fähigkeiten; ein schwehffälliger kopf kann, wie bekannt, zwey- / mahl so viel zeit etwas zulehrnen brauchen als ein fähiger. /



*6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

Je nach dem die schulmeister mehr oder minder fähigkeiten, mehrere / oder mindere leichtigkeit und fleiß im unterricht besitzen. Es gibt schulen / von in c[irca] 50 kindern, wo mehr profitiert wird als in einer andern, die / nur 18 bis 20 kinder enthält. /

*7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

Mit einem helffer. /

*8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

Der nutzen muß gewiß merklich seyn, wenn im sommer das nachge- / holet wird, was im winter gelehrt worden. /

*9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?*

Ich ziehe die singschulen, die bey tag gehalten werden, den nächtlichen vor. / Der sittlichen unordnung zugeschweigen, die man durchaus nicht immer ver- // [S. 11] hüten kann, was kann man sich von denen durch die tags-arbeit ermüdeten / leüten für aufmerksamkeit und fleiß versprechen? /

*10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?*

Bisweilen, jedoch hält es bey allem dem hart, die orakel-sprüche und die / alte übung der vättern eignem nachdenken, calculieren und prüffen / aufzuopfern. /

*11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?*

Den traurigsten, den man sich vorstellen kann: erödung der schulen, gantz- / liche vernachlässigung der kinder, die, da ihnen das betteln zum handwerk / geworden ware, sich um vatterland, eltern, ordnung etc. nichts / mehr bekümmerten, bis es endlich vergangenen winter und bis jetzt einigen / redlichen seelsorgern in dieser langraffschafft gelungen, vermittelst er- / bettener hoch-oberkeitl[icher] verordnungen dem fortgang dieses übels / einigermaßen zusteüern. Jetzt geht es, gott lob, um ein merkliches / wider beßer. /



[1. Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem ort? Worauf gründet sich das recht? Auf mißbrauch? Auf üebung? Oder auf ein würcliches gesez?

2. Was ist bey der jährlichen bestellung der schul für eine üebung? Wird um den schulmeister gemehret?]\*

[1–2]

Mit der bestellung der schuldiensten beruhet es hier, wie an den / meisten andern orten, schlechterdings auf einer willkührlich eingeführten / übung. Unter meinen amts-vorfahren ware man froh, in jeder ge- / meine einen mann zu finden, der es freywillig übernahme, um einen / geringen lohn schul zu halten; der erste, der sich also hierzu anerbote, / wurde ohne vorhergegangenes examen von der gemeinde einmüthig / als schulmeister angenommen und von dem pfarrer als ein solcher / bestäthiget. So wurden die beyden jetzlebenden schulmeister zu Hatten- / hausen und Engkweilen erwählet. / Im anfang meiner pfarr-bedienung a.<sup>o</sup> 1767 führte ich eine neüe / schul in der filial-gemeine Wäldi ein. Mit dieser einrichtung hatte / es folgende bewandtniß: Ehmahls schikten die einwohner zu Wäldi ihre kinder / in die eine ½ stund entlegene schul zu Hattenhausen, nachher fienge ein / hintersäß zu Wäldi, der ein wenig lesen und singen konnte, an, eine art von / winkel-schul, aber sehr unordentlich, daselbst zu halten. Die gemeine übergab / ihm zugleich das amt, in der kirche vorzusingen, und einem andern sehr / unwürdigen mann das amt, während der zudienung des h. abendmahls / zulesen. Ich fand alle diese 3 ämter also sehr schlecht bestellt und dachte // [S. 12] darum auf mittel, diesem dreyfachen mangel auf einmahl abzuhelffen. / Indem ich damit umgienge, fand ich einen bürger zu Wäldi, der vorzüg- / lich gut lesen, wohl schreiben und singen konnte und der darneben keine / wichtige geschäfte zubesorgen hatte; ich fragte ihn, ob er allenfahls / willig wäre, schul zu halten, wenn eine solche sollte errichtet werden? / Nachdem ich sein jawort hatte, fragte ich bey meinen haus-besuchen / die haus vätter, ob sie mir zur errichtung einer schul in ihrer gemeine / behülflich seyn wollten, wenn ich sie von der nothwendigkeit, eine solche / einzuführen, überzeugen, und ihnen anleitung darzu geben würde? / Sie versprachen mir mit freüden, alles mögliche hierzu beyzutragen, / und nun beruffte ich die vorgesetzten zusammen, stellte ihnen kurtz / den traurigen zustand ihrer kinder in absicht auf ihre grobe un- / wißenheit etc. nebst den schlimmen folgen, den derselbe auf ihr ganzes / leben, im religiosen, im häuslichen u. s. w. haben müßte, vor, und fragte / sie hiernächst, ob sie von der nothwendigkeit, eine eigene schule / einzuführen, überzüget wären? Ja. Ob sie einen mann unter ihren / bürgern wißten, der die stelle eines schulmstrs. bekleiden könnte und / wollte? Ja. Und so nennten sie einmüthig denjenigen, welchen ich selbst / willens ware, ihnen vorzuschlagen. Nun berathschlagte man sich / über die besoldung eines schulmeisters, über den ort, wo sollte / die schule gehalten werden, und über andere dahin gehörige dinge, / sie nahmen meine vorschläge über dieses alles einhellig an und / ich forderte sie nun auf, bey dem verabredeten fest zu halten, was auch / immer aus privat-absichten von andern darwider würde einge- / wendet werden, und sie versprachen es. Jetzt ware es darum zuthun, / den bisherigen winkel-schulmeister ohne <ein> aufsehen zu machen von seinen / beyden stellen, und den bisherigen leser von s. leser-amt wegzubringen; / ich ließe beyde für uns ruffen, stellte ihnen das haubtsächlichste von dem /

\* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.



verhandelten mit anführung der gründen für unsere aufführung vor / und kündigte ihnen hierauf im nammen der kirchen-vorstehern unter / bescheinung ihres besten dankes für ihre bisherige bemühung, ihre entlaßung / an, indem ich ihnen zugleich freundlich die umstände, die uns hierzu bewogen, // [S. 13] vorstellte und ihnen zugleich erklärte, daß wir bey dem gefaßten ent- / schluß unbeweglich bleiben würden. Sie mußten sich denselben gefallen / laßen und traten ab. Hierauf schlug ich den vorgesetzten vor, die gantze / gemeine zusammen zu beruffen, derselben unsere gedanken zu er- / öffnen und ihre meinung darüber zu vernehmen. Nachdem die / gemeine versammelt ware, welches in der gleichen stunde geschahe, / legte ich allen bürgern eben die fragen vor, die ich an die vorge- / setzte gethan hatte, und alle wurden eben so einmüthig bejahet / und unser gantzes verfahren von allen, außert einigen freunden / der entlaßenen, mit beyfall gebilliget. Derjenige, den wir zum / schulmeister-amt im vorschlag hatten, empfahle sich nun hierzu, von / mir aufgefordert, der gantzen gemeine, und nach geschehener / umfrage wurde er einhellig als schulmeister angenommen. Ich / stellte ihm hierauf kurtz seine pflichten vor und er versprache / mit einem mir geleisteten hand-gelübd, dieselbe nach seinem besten / vermögen zuerfüllen. Endlich übergab man ihm auch das vorsinger- / und leser-amt, und so wurde dieser gantz actus in einem halben / tag vorgehomen und beendiget den 5ten winterm[ona]t 1767. /

Einige zeit hernach versuchte der entlaßene leser (ein ertz-tröler), / von dem damahligen hr. land-amman Schindler <und uns[erem] / sel. hr. / decan / Werdmüller> unterstützt, unter / allerhand vorwand unsere einrichtung ungültig zu machen. Endlich, / nach vielfältigen umtrieben und nachdem ich beyden herren die noth- / wendigkeit und rechtmäßigkeit unsers verfahrens gezeiget, auch / mich für mich selbst und im nammen meiner kirchen-vorstehern nach- / drücklich erklärt hatte, daß wir standhafft entschloßen wären, unsere einrich- / tung so lange zu verthädigen, bis es vor dem competirl. hohen richter / erwiesen würde, daß unser verfahren widerrechtlich und unordentlich / gewesen seye. Man ließ uns hierauf in ruhe und die einrichtung / wurde nun von hr. land amman selbst gutgeheißen. Ich setzte zwey / [gestrichen: ?] gleichlautende instru- / mente von der gantzen handlung auf, das einte fügte ich dem tauffbuch / bey und das andere legte ich in die kirchen-lade. Das instrument // [S. 14] selbst ist so eingerichtet, daß jeweiliger pfarrer berechtigt und ge- / wißermaßen authorisirt ist, bey jedesmahliger vacanz [gestrichen: der] schulmei- / ster-stelle einen mann, den er für den tüchtigsten zur selbigen hält, / der gemeine vorzuschlagen; schlägt einer aus der gemeine einen / zweyten vor, so gibts eine wahl, und der pfarrer behält sich das votu[m] / decisivum vor, es kann ihm auch freystehen, vor der wahl mit den / competenten ein examen vorzunehmen oder nicht. /

Durch die gleiche wege, wie oben gemeldt worden, erhielt ich, / daß den 7. febr. 1769 einhellig beschloßen wurde, daß eben an diesem / ort die schule auch im sommer acht wochen lang solle gehalten, / und dem schulmeister dafür eine besondere besoldung gegeben / werden. /

D. H. H. //

[S. 15–16] [leer]

[Transkript: crh/19.07.2012]